

Antrag

Fraktion der SPD

Hannover, den 10.10.2007

Fachkräftemangel bekämpfen und Hochschulen für Berufstätige öffnen!

Der Landtag wolle beschließen:

Entschließung

Der Landtag stellt fest:

Die künftige Wirtschaftskraft und Innovationsfähigkeit von Niedersachsen wird mehr denn je von den Qualifikationen und Kompetenzen der Menschen bestimmt, die in unserem Land leben und arbeiten. Schon jetzt leidet die Wachstumsdynamik der niedersächsischen Volkswirtschaft an dem im Bundesvergleich unterdurchschnittlichen Qualifikationsniveau der Erwerbsbevölkerung.

Der Fachkräftemangel hat längst auch Niedersachsen erreicht, mehr als jedes sechste Unternehmen in Niedersachsen hat Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Ingenieuren. Mehr als 2000 Ingenieure fehlen allein in Niedersachsen, in ganz Deutschland sind es 50 000. Da demnächst viele gut ausgebildete Fachkräfte altersbedingt den Arbeitsmarkt verlassen, aber nicht in gleichem Umfang gut qualifizierte Arbeitskräfte nachkommen, wird sich die Lücke auf dem Fachkräftemarkt noch verschärfen. Selbst hohe jährliche Zuwanderungen von ausländischen Fachkräften können den demographischen Effekt nicht kompensieren und stellen somit keine Lösungsperspektive dar.

Der sektorale Strukturwandel hin zu wissensintensiven Wirtschaftszweigen und wachsender Innovationsdruck auch bei den klein- und mittelständischen Unternehmen wird den Bedarf nach qualifizierten Fachkräften weiter wachsen lassen. Gemeinsam müssen Wirtschaft und Gesellschaft neue Wege gehen, um vorhandene Bildungsreserven im eigenen Land besser auszuschöpfen und das Qualifikationsniveau zu verbessern. Ein wichtiger Schlüssel hierfür ist die breite Öffnung der Hochschulen für Facharbeiter und Fachangestellte. Absolventen der dualen beruflichen Ausbildung stellen ein erhebliches - bisher weitgehend ungenutztes - Potenzial zur Steigerung der Akademikerquote dar. Nur wenige nutzen den zweiten Bildungsweg. Der Anteil beruflich Qualifizierter an den Studierenden im 1. Hochschulsemester beträgt in Niedersachsen weniger als ein Prozent.

Der Landtag fordert deshalb die Landesregierung auf,

- die Bildungsmobilität zu verbessern und die von der SPD-Vorgängerregierung im NHG eröffneten beruflichen Wege zum Hochschulzugang weiter auszubauen; junge Menschen, die in Niedersachsen eine Ausbildung im dualen oder Schulberufssystem absolvieren, sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Ausbildung auch mit einem Berufsabitur als zweiten Regelabschluss abzuschließen,
- Anreize für die Hochschulen zu schaffen, die dualen Studienangebote in enger Kooperation mit der Wirtschaft auszubauen,
- dem im internationalen Vergleich großen Rückstand Deutschlands bei der Weiterbildung durch gezielte Förderung von Weiterbildungsstudiengängen an Hochschulen gegenzusteuern.

Begründung

Im internationalen Vergleich hat Deutschland eine zu geringe Studierquote. Laut der aktuellen OECD-Studie nehmen nur 35,5 % eines Altersjahrgangs ein Studium auf, im OECD-Durchschnitt sind es 50 %. Niedersachsen liegt mit einer Studierquote von 29 % nochmals deutlich unter dem

Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig werden die Klagen immer lauter, dass schon jetzt Arbeitsplätze mit hohen Qualifikationsanforderungen, insbesondere in den technischen und naturwissenschaftlichen Berufen, nicht mehr besetzt werden können. Da der Bedarf infolge des sektoralen Strukturwandels weiter ansteigen wird, müssen vorhandene Bildungsreserven besser mobilisiert und muss die Bildungsmobilität verbessert werden. Eine große Zahl von jungen Menschen durchläuft Jahr für Jahr eine anspruchsvolle duale Berufsausbildung - ohne Möglichkeit beruflicher Höherqualifizierung durch ein anschließendes Studium. Das Potenzial der gut ausgebildeten Facharbeiter und Fachangestellten zur Erhöhung der Akademikerquote bleibt so ungenutzt. Nur wenige nutzen den zweiten Bildungsweg.

Die Einführung eines Berufsabiturs als zweiter (fakultativer) Regelabschluss in der Berufsbildung hat viele Vorteile: das Berufsabitur verbessert die Bildungsmobilität und Chancengerechtigkeit für Auszubildende. Es erhöht die Studierendenquote generell und insbesondere für die technisch-naturwissenschaftlichen Fächer. Darüber hinaus wird die Attraktivität der dualen Ausbildung erhöht und die Ausbildungszeit besser genutzt. Von besonderer Bedeutung für Niedersachsen ist, dass mit dem Berufsabitur eine bessere Förderung des Mittelstands und seines Leitungsnachwuchses erreicht werden. In der Schweiz und in Österreich ist die „Berufsmatura“ als Bildungsweg bereits erfolgreich im Berufsbildungssystem verankert und trägt zur Verbesserung der Bildungsmobilität bei.

Lässt die Landesregierung weiter zu, dass Niedersachsen Auswanderungsland Nummer eins für Studierende ist und ergreift sie keine Initiativen zur Öffnung der Hochschulen für beruflich qualifizierte, droht Niedersachsen nachhaltig an Innovations- und Wirtschaftskraft zu verlieren. Die Neugestaltung des Übergangs zwischen Berufsbildungs- und Hochschulsystem ist nicht nur ein Gebot ökonomischer Vernunft, sondern auch ein Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit im Bildungssystem.

Dieter Möhrmann

Parlamentarischer Geschäftsführer